

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 37 (1998)

Heft: 3: Kinderspiel = Jeux d'enfants

Artikel: Verinselte Kindheit = Une enfance insulaire

Autor: Hüttenmoser, Marco / Meierhofer, Maria

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-138226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Marco Hüttenmoser,
Dokumentationsstelle
«Kind und Umwelt», Muri,
und Maria Meierhofer-
Institut für das Kind,
Zürich

Verinselte Kindheit



Ein Forschungsprojekt des Nationalfonds zeigt auf, dass ein bespielbares Wohnumfeld für die Entwicklung der Kinder wichtiger ist als öffentliche Spielplätze.

Un projet de recherche du Fonds national confirme qu'un environnement immédiat propice au jeu contribue davantage au développement des enfants que les terrains de jeu publics.



Une enfance insulaire

Dr. Marco Hüttnermoser,
Dokumentationsstelle
«Kind und Umwelt», Muri,
et Maria Meierhofer-
Institut für das Kind,
Zurich.

Eigentlich genügt es, genauer hinzusehen, um die Situation der Kinder von heute zu verstehen. Wir haben dies getan. Aufgrund von Kinderzeichnungen und Beobachtungen im Wohnumfeld wurde ein grösseres Forschungsprojekt in der Stadt Zürich und anschliessend in einer ländlichen Region durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass das Wohnumfeld für die Entwicklung der Kinder und das Zusammenleben in der Nachbarschaft von grosser Bedeutung ist.

Die Alltagssituation in Kinderzeichnungen

Die Kinder selbst erfassen ihre Situation schon sehr früh, etwa in Zeichnungen. Analysiert man, wie Kinder ihre Beziehung zum motorisierten Verkehr und zur Strasse auf dem Papier festhalten, so erscheint nebst Zeichnungen, die auf eine frühe Faszination durch Fahrzeuge hinweisen, bereits bei zwei- und dreijährigen Kindern jener Typ von Zeichnung, in dem ein Fahrzeug Gruppen von Kopffüßlern nachjagt und sie auseinander treibt.

Etwas später, bei den vier- und fünfjährigen Kindern, nehmen allmählich Zeichnungen überhand, in denen sich Personen, Tiere, Orte und Dinge, die man gerne erreichen möchte, immer auf der andern Seite der Strasse befinden. Die Fantasie der Kinder, wie sie die Schwierigkeit, eine Strasse zu überqueren, darstellen, ist nahezu unerschöpflich.

Etwas gleichzeitig bringen die Kinder in etwas komplexeren Darstellungen zum Ausdruck, dass die Strassen ihre Lebenswelt einengen und in viele kleine Inseln aufteilen. Wer eine andere Insel erreichen will, sei es stellvertretend auch ein Igel oder ein Ball, wird in seiner Existenz bedroht.

*I suffit de regarder d'un peu plus près pour comprendre ce qu'est la situation des enfants d'aujourd'hui. Et c'est ce que nous avons fait. A l'ap-
pui de dessins d'enfants et d'observations faites dans leur environnement immédiat, un projet de recherche assez important a été mené d'abord dans la ville de Zurich, puis dans une région rurale. Les résultats montrent que l'environnement immédiat est d'une grande importance pour le développement des enfants et le voisinage.*

Le quotidien dans les dessins d'enfants

Les enfants s'expriment très tôt, par exemple à travers le dessins. En analysant la façon dont les enfants représentent sur le papier leur relation avec route et circulation, on constatera dans certains dessins une fascination précoce pour les automobiles; mais des enfants de deux à trois ans dessinent déjà un véhicule qui chasse un groupe de céphalopodes et les disperse ...

Un peu plus tard, chez les enfants de quatre et cinq ans, prédominent peu à peu les dessins où les personnes, les animaux, les lieux et les objets que l'on souhaiterait atteindre se trouvent systématiquement de l'autre côté de la rue. Et ils imaginent mille et un obstacles qui s'opposent à ce que l'on traverse cette rue.

A peu près à la même époque, les enfants trouvent d'autres moyens d'expression, plus complexes, pour signaler que les routes les confinent dans un univers étroit, qu'elles fragmentent en outre en une multitude de petits îlots. Pour parvenir à un autre îlot, on risque sa vie.

L'optique des enfants

Les enfants dessinent le monde tel qu'ils le vivent. Jusqu'à présent, la science restait plus ou moins insensible à leur vision des choses. Certes, l'insularité

Der öffentliche Spielplatz befindet sich jenseits der gefährlichen Strasse.

La place de jeu public se trouve de l'autre côté de la route dangereuse.

Zeichnung von Monica Fehr, Schaffhausen

Die unmittelbaren Verbindungen zwischen Wohnung und Umfeld sind für Kinder besonders wichtig.

Pour les enfants, les liens entre l'intérieur et l'extérieur sont très importants.

Photo: Martina Brennecke

Spielzeug kann auf die Quartierstrasse mitgenommen werden.

Les enfants peuvent prendre des jouets dans la rue.

Photos: Marco Hüttenmoser

Die Wissenschaft kümmert sich nicht um die Sicht der Kinder

Die Kinder zeichnen ein Bild von ihrer Lebenswelt, das die Wissenschaft bis anhin kaum interessiert hat. Zwar spricht auch die Wissenschaft von Verinselung. So wird darauf hingewiesen, dass Wohngebiete entfunktionalisiert sind, die weit entfernt liegenden Arbeitsplätze die Mobilität erhöht hätten. All das gehöre zum modernen Lebensstil. Die damit verbundene Isolation im Wohnumfeld entspreche der Mentalität des modernen Menschen.

In einem Nationalfondsprojekt haben wir die Auswirkungen städtischer und ländlicher Verinselung auf das alltägliche Leben und die Entwicklung jüngerer Kinder genauer analysiert.

Wo Kinder auf der Strasse spielen, lebt die Nachbarschaft

Nehmen wir das positive Ergebnis der Untersuchungen vorweg. Überall, wo Kinder ungefährdet vom Verkehr auf Quartierstrassen oder in kinderfreundlich angelegten Siedlungen spielen können, lebt die Nachbarschaft.

Kinder haben in solchen Wohnumfeldern mehr als doppelt soviele Spielkameraden und Freunde. Auch die Erwachsenen kennen sich und plaudern miteinander. Sie organisieren gemeinsam Feste und machen Ausflüge. Die Eltern haben kaum Probleme, spontan einen Babysitter für ihr fünfjähriges Kind zu finden.

Diese und ähnliche Ergebnisse ergaben sich im Rahmen von Fallstudien bei 20 Familien in



est une notion on ne peut plus scientifique. Ainsi, on parle de zones résidentielles qui ne sont pas fonctionnelles, et nécessitent une mobilité accrue en raison de l'éloignement des lieux de travail. Tout cela, nous explique-t-on, fait partie du style de vie moderne. L'isolement dans la zone résidentielle qui en résulte correspond à la mentalité de l'homme moderne.

Dans le cadre d'un projet du Fonds national, nous avons analysé plus à fond les répercussions de l'insularité urbaine et rurale sur la vie quotidienne et le développement des enfants en bas âge.

Signe d'un bon voisinage

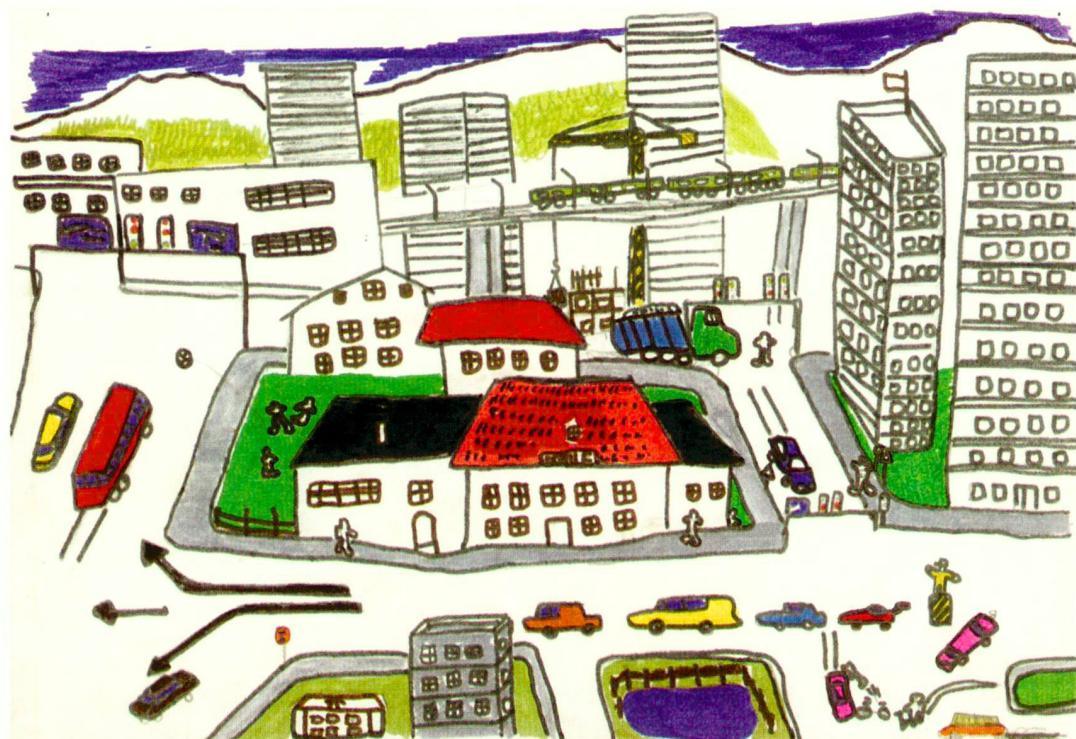
Commençons par les aspects positifs révélés par nos enquêtes. Partout où les enfants peuvent jouer tranquillement dans les rues d'un quartier ou dans les environs d'un lotissement conçu pour leurs besoins, loin des dangers de la circulation, le voisinage fonctionne encore bien.

Dans les zones résidentielles de ce type, les enfants ont au moins deux fois plus de camarades de

**Lebensräume in der Stadt:
durch Strassen begrenzte
Inseln**

L'espace vitale en ville: des îles délimitées par des routes

Zeichnung von Thomas Ambühl, Davos-Monstein





der Stadt Zürich. Später überprüften wir die Ergebnisse in einer telefonischen und schriftlichen Befragung bei allen Familien mit fünfjährigen Kindern der Stadt und in einer Kontrolluntersuchung auf dem Land.

Wohnumfeld und Entwicklung der Kinder

Die erwähnte Untersuchung bei 20 Familien hatte noch ein zusätzliches Ziel. Wir wollten mit Beobachtungen, intensiven Gesprächen und Tests herausfinden, welche Auswirkungen das Wohnumfeld auf die Entwicklung von Kindern hat. Die Ergebnisse sind deutlich: Wer in einem Umfeld aufwächst, in dem der Straßenverkehr die Eltern zu einer ständigen Begleitung des Kindes zwingt, weist beim Eintritt in den Kindergarten deutliche Defizite in seiner motorischen und sozialen Entwicklung und in bezug auf seine Selbstständigkeit auf.

Nachträglich reflektiert erweisen sich diese Ergebnisse eigentlich als banal und selbstverständlich. In bezug auf die bisherige Praxis der Unfallforschung und Verkehrserziehung stellen sie eine Revolution dar.

Die Tatsache, dass die Eltern bis anhin zur Unfallverhütung einen wesentlichen Beitrag leisteten, indem sie ihre Kinder in der Wohnung «einsperrten» und sie ausser Haus ständig begleiteten, kann nicht weiterhin akzeptiert oder stillschweigend geduldet werden. Kinder müssen die Möglichkeit erhalten, im Freien, im Wohnumfeld, auf den Quartierstrassen unbegleitet zu

jeu et d'amis. Les adultes aussi se connaissent et se parlent. Ils organisent des fêtes et des excursions en commun. Les parents n'ont pratiquement aucun mal à trouver quelqu'un qui leur garde spontanément leur enfant de cinq ans.

Ces résultats ressortent d'études de cas effectuées auprès de 20 familles dans la ville de Zurich. Une enquête par téléphone et par écrit auprès de toutes les familles de la ville avec des enfants de cinq ans et une étude parallèle à la campagne ont corroboré ces résultats.

Environnement résidentiel et développement des enfants

Cette enquête menée auprès de 20 familles poursuivait également un autre but. A travers nos observations, des entrevues approfondies et des tests, nous avons voulu établir les répercussions de l'environnement résidentiel sur le développement des enfants. Les résultats n'admettent aucun doute: les enfants qui grandissent dans un environnement où la circulation contraint les parents à une surveillance permanente présentent des déficits nets au niveau du développement moteur, social et de l'autonomie au moment où ils entrent au jardin d'enfants.

A première vue, ces résultats n'ont rien d'extraordinaire et semblent aller de soi. Mais par rapport à la pratique appliquée jusqu'ici dans la recherche sur les accidents et l'éducation de la route, ils représentent une révolution.

Désormais, on ne peut plus tolérer que la prévention des accidents de la route consiste largement

Literatur /Bibliographie

Die Vertreibung aus dem Paradies. Dokumente zur Geschichte des Kinderspiels in den Strassen und Gassen der Stadt. Und Kinder Nr. 43, Zürich 1991

Verschaukelte Kinder. Wohnumfeld und Spielplatz im Vergleich. Und Kinder Nr. 49, Zürich 1994, S. 94

Zwei Welten. Zwischenbericht zum Projekt «Das Kind in der Stadt» von Dorothee Degen-Zimmermann, Judith Hollenweger und Marco Hüttenmoser (Projektleitung), Zürich 1992

Lebensräume für Kinder. Von Marco Hüttenmoser und Dorothee Degen-Zimmermann. (Abschlussbericht des Nationalfondsprojektes «Das Kind in der Stadt»)

Edition Soziothek, Wabern 1995

Abschied vom gelobten Land. Und Kinder Nr. 54, Zürich 1996

Alle Dokumente erhältlich beim Marie Meierhofer-Institut für das Kind, Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich

Commandes des documents:
Marie Meierhofer-Institut für das Kind, Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich

Der Straßenverkehr macht die Kinder von den Eltern abhängig.

Le trafic rend les enfants dépendant des parents.

Kinder und Erwachsene begegnen sich im Wohnumfeld.

Les zones résidentielles permettent des rencontres entre enfants et adultes.

spielen, wenn wir ihre gesunde Entwicklung nicht aufs Spiel setzen wollen. Damit dies möglich wird, braucht es überall dort einschneidende Massnahmen, wo Menschen wohnen.

Was braucht das Kind im Wohnumfeld?

Haupthindernis für das unbegleitete Spiel im Wohnumfeld bildet der motorisierte Straßenverkehr: Dies wird von über achtzig Prozent der befragten Eltern in der Stadt wie auf dem Land bestätigt. Doch auch eine schön gestaltete und sichere Umgebung bringt wenig, wenn sie dem Kind nicht unmittelbar zugänglich ist. Jüngere Kinder müssen den Weg ins Freie und wieder zurück in die Wohnung ohne fremde Hilfe gehen können.

Dies ist keineswegs selbstverständlich. Das Wohnen in einem höher gelegenen Stockwerk und Hindernisse bei den Eingängen können die Zugänglichkeit des Außenraumes verbauen. In der Stadt Zürich gaben fast 47 Prozent der Eltern an, dass ihr fünfjähriges Kind nicht allein hinaus kann, weil die Tür mit dem Schlüssel geöffnet werden muss. Für 16 Prozent der Kinder ist die Klingel zu hoch angebracht und für weitere 12 Prozent die Tür zu schwer. Derartige Umstände in unserer hochtechnisierten Zeit sind ein Skandal. Wie wichtig ein hausnaher Spiel-



à attendre des parents qu'ils «enferment» leurs enfants chez eux et qu'ils les surveillent en permanence hors de leurs quatre murs. Les enfants doivent pouvoir jouer sans surveillance dehors, près de chez eux et dans les rues du quartier si nous ne voulons pas compromettre leur développement. Afin que cela soit possible, des mesures s'imposent partout où des communautés humaines s'installent pour vivre.

De quoi a besoin l'enfant dans son environnement?

Le principal obstacle qui s'oppose au jeu sans surveillance dans les zones résidentielles, c'est la circulation, plus de quatre-vingts pour cent des parents interrogés en ville comme à la campagne le confirment. Mais rien ne sert de créer un univers qui plaise aux enfants et leur permette de jouer en toute sécurité si l'accès direct leur en est interdit. Les enfants en bas âge doivent pouvoir sortir seuls et rentrer chez eux sans l'aide de tiers.

Et ce n'est pas acquis, loin s'en faut. Le fait d'habiter à l'étage et des obstacles dans les entrées d'immeubles peuvent bloquer l'accès à l'extérieur. Dans la ville de Zurich, près de 47 pour cent des parents indiquent que leur enfant de cinq ans ne peut pas sortir tout seul parce qu'il faut une clé pour ouvrir la porte. Pour 16 pour cent des enfants, la sonnette est inaccessible et pour 12 autres pour cent, la porte est trop lourde. De tels chiffres relèvent du scandale dans notre monde qui se targue d'exploits technologiques.

L'importance d'un terrain de jeu à proximité de la maison apparaît lorsqu'on compare les activités des enfants sur les places de jeu publiques avec celles qu'ils ont dans leur environnement immédiat: les jeux avec des objets faisant appel à l'imagination, les jeux de groupes et les jeux de rôles sont rares sur les places de jeu publiques. Et ce sont précisément ces jeux là qui favorisent le développement des jeunes enfants.



platz ist zeigt sich, wenn man die Aktivitäten der Kinder auf öffentlichen Spielplätzen mit jenen im Wohnumfeld vergleicht: Fantasievolle Spiele mit Objekten, Gruppenspiele sowie Rollenspiele finden auf öffentlichen Spielplätzen nur selten statt. Doch gerade diese Spiele sind für die Entwicklung jüngerer Kinder von grosser Bedeutung.

Die Gründe sind einfach: Öffentliche Spielplätze können von jüngeren Kindern nur in seltenen Fällen ohne Begleitung erreicht werden, wodurch die zeitliche Nutzung stark eingeschränkt ist und man dort immer wieder andere Kinder antrifft. Objekte zum Spielen, Dreiräder, Bälle usw. gibt es auf Spielplätzen nicht. Der Fantasie der Kinder sind auf den öffentlichen Spielplätzen enge Grenzen gesetzt.

Der über 40 Jahre alte Entscheid von Plännern, Politikern und Pädagogen, für die Kinder öffentliche Spielplätze zu bauen und das Wohn-

L'explication en est simple: les enfants en bas age peuvent rarement se rendre seuls aux places de jeu publiques, leur présence y est donc fortement limitée dans le temps et ils y trouvent chaque fois des enfants différents. Les objets de jeu: tricycles, ballons, etc., manquent sur les places de jeu et les enfants disposent donc de très peu de possibilités de faire travailler leur imagination.

Lorsque les planificateurs, les politiciens et les pédagogues ont décidé voici plus de 40 ans de construire des places de jeu publiques pour les enfants et d'abandonner l'environnement immédiat



umfeld dem privaten Motorfahrzeugverkehr zu überlassen, muss als ein schwerwiegender Fehlentscheid bezeichnet werden. Schrittempo im Wohnumfeld und Tempo 30 in bewohnten Gebieten generell, sind die geeigneten Massnahmen der Zukunft.

Die vorliegenden Untersuchungen geben dem Wohnumfeld und den Quartierstrassen ein neues grosses Gewicht. Ein Stück Strasse, eine kleine Wiese, die, bereichert mit Objekten und Spielgeräten aus der Wohnung, gefahrlos bespielt werden können, bringen jüngeren Kindern sehr viel. Wenn es dank dem Einsatz von Verkehrsplanern, Architekten und Landschaftsarchitekten gelingen wird, diese Räume zusätzlich mit natürlichen Elementen zu bereichern und als Spiel- und Begegnungsraum für jung und alt zu gestalten, so erbringen wir damit nicht nur einen wesentlichen Beitrag für die gesunde Entwicklung der Kinder, sondern auch für das Funktionieren unserer Gesellschaft insgesamt.

des zones résidentielles à la circulation privée, ils ont commis une erreur lourde de conséquences. La circulation au pas dans les zones résidentielles et la limitation de la vitesse à 30 dans les zones habitées en général sont des mesures indispensables pour essayer de corriger cette erreur à l'avenir.

Les résultats d'enquête dont nous disposons réaffirment l'importance de l'environnement immédiat et des rues de quartier dans les zones résidentielles. Un bout de rue, un petit pré à l'abri des dangers, enrichis des objets et des engins de jeu venant de la maison apportent beaucoup, surtout aux jeunes enfants. Si l'engagement des planificateurs de la circulation, des architectes et des architectes-paysagistes permet en outre de concevoir ces espaces avec des éléments naturels et de les penser comme lieux de rencontre pour toutes les générations, nous n'aurons pas seulement fourni une contribution essentielle au bon développement de nos enfants, mais aussi crée des conditions propices au fonctionnement harmonieux de l'ensemble de notre société.

Strassenüberquerung – langwierig und gefährlich

Traverser la route est long et dangereux.

Zeichnung von Esther Spielmann, Obergösgen